



## **Tröstlich**

Liebe Theaterfreundinnen und Theaterfreunde!

Es kommt einem unanständig vor, wenn einem abends, leise, wenn es niemand hört, solche Sätze entkommen wie „Ich kann nicht mehr“ oder „Ich will nicht mehr“. Vergleichsweise geht es uns gut. Das stimmt ja, nur ist vergleichsweise nach zwei Jahren Pandemie am Rande eines Krieges und im Schatten einer atomaren Bedrohung eher nur mittelgut.

Man wäre jetzt gerne im Urlaub auf einer Insel, ganz ohne Putin und ohne Corona. Nun ja, man sollte sich nicht beschweren und wenn, nur ganz leise. Natürlich kann man noch, man kann viel länger als man denkt. Nur ab und zu braucht man eine Pause, so schreibt die Autorin Nele Pollatschek.

Und wenn die Insel nicht in der Karibik ist, dann wenigstens im Kopf. Neben allem, was Bücher, Kunst und Musik und Theater noch so können, manchmal haben sie eine einzige Aufgabe: trösten, ablenken, uns erbauen und uns neue Kraft geben.

Deshalb, liebe Theaterfreundinnen und Theaterfreunde, erzählen wir nun von all unseren Vorhaben der nächsten Wochen. Ganz im genannten Sinne...

Viel Freude und gute Unterhaltung.

Ihre Kieler Theaterfreunde

---

## **Aktuelles**

1887 an der Mailänder Scala uraufgeführt, ist Giuseppe Verdis **„Otello“** sicher eine der größten Überraschungen der Operngeschichte. Nach „Aida“ setzt Benjamin Reiners seine Auseinandersetzung mit Verdis Alterswerk fort. Für die Regie zeigt sich die österreichische Regisseurin Alexandra Liedtke verantwortlich, die in Kiel zuletzt für ihre Inszenierung der monumentalen „Trojaner“ von Hector Berlioz gefeiert wurde. Sicher ein anregendes **Operncafé am Samstag, 09.04. um 16:00 Uhr im Opernhaus.**

Die falsch spielende Prinzessin Eboli, heimlich in **„Don Karlos“** verliebt, steigert die angespannte Lage. Friedrich Schiller aktuell seit 1787: „Die Freiheit des Einzelnen in einem autoritären System“. Schillers Stück ist „ein Familiengemälde in einem fürstlichen Haus“, ein äußerst spannender Bühnenkrimi um leidenschaftliche Liebe, rasende Eifersucht, knallharte Machtpolitik und perfide höfische Intrigen. Wie Regisseur Malte Kreutzfeld dieses Stück versteht, erläutert er anschaulich beim **VorOrt am Sonntag, 10.04. um 11:00 Uhr im Schauspielhaus.**

„Die Welt ist voll mit Plastik, Kindern, Geld, Liebe und Völkermord“, berichtet **„Maria“** bei Simon Stephens, dem britischen Dramatiker, dessen Stücke regelmäßig mit großem Erfolg in Kiel gespielt werden. Wie zuletzt „Blindlings“ (2014) als deutschsprachige Erstaufführung ist auch Maria von der

Härte des Lebens gezeichnet, aber dennoch von großer Kraft und mitreißender Leidenschaft. Nach ihrem erfolgreichen Kieler Debüt mit „Spieltrieb“ wird Mona Kraushaar inszenieren. Bleiben wir gespannt! **VorOrt am Sonntag, 24.04. um 11:00 Uhr im Schauspielhaus.**

Starke Frauen und trickreiche Heroen sind im Zentrum von Alessandro Scarlattis Oper **„Il Cambise - geliebter Feind“** (1719). Das **Operncafé** für dieses hochbarocke Verwirrspiel auch am **Sonntag, 24.04. bereits um 15:00(!) Uhr.** Der gefeierte römische Barockexperte Alessandro Quarta bringt mit einer exquisiten Besetzung Scarlattis unglaublich farbige, energiegeladene Musik nach über 300 Jahren wieder zum Klingen. Szenisch besonders spannend verspricht dabei die Konfrontation von Barockmusik mit den modernen „Urban-Dance“ - Kreationen. Für die ganz Neugierigen: auf YouTube finden sich interessante Beiträge für die ursprünglich 2020 vorgesehene Produktion.



---

## Ankündigung

Zwei besondere Veranstaltungen, die im März pandemiebedingt ausgefallen sind, können nun zur großen Freude nachgeholt werden. Wir legen Ihnen beide Veranstaltungen sehr ans Herz! Wir freuen uns auf Sie!

\* \* \*

### **Öffentliche Generalprobe „Junge Choreograf\*innen“ am Donnerstag, 12.05.2022 um 19:30 Uhr in der Neuen Salzhalle am Seefischmarkt**



Foto: Olaf Struck/Theater

In Zusammenarbeit mit dem Ballett Kiel bietet die Gesellschaft der Freunde des Theaters in Kiel erstmals die Gelegenheit, vorab einen Blick auf die neuesten Kreationen der Jungen ChoreografInnen zu erhaschen und in Studioatmosphäre dabei zu sein, wenn die Tanzschöpfungen ihren letzten Schliff vor der Premiere erhalten.

Der Eintrittspreis beträgt 3,- € bei Mitgliedschaft, für nicht Nichtmitglieder 5,- €. Einlass 19:00 Uhr. Der Vorverkauf für die Mitgliedschaft startete schon am **25.03.2022.**

\* \* \*

## **„Salzhallenkonzert mit Gästen“, am Donnerstag 18.05.2022 um 19:30 Uhr in der Neuen Salzhalle am Seefischmarkt**

nomen est omen: „Quartett Querbeet“ bietet ein musikalisches Repertoire aus den unterschiedlichsten Musikgenres. Ob Soul, Pop, Jazz, Musik-Kabarett, Chanson, Liedermacher, auf Deutsch, Englisch, Dänisch oder Französisch. Die beiden Sängerinnen Lene Krämer und Kathleen Riemann ergänzen sich mit ihren Stimmen sowohl in ihren Solodarbietungen als auch im Duett perfekt. Sie werden dabei vom Pianisten Axel Riemann und Bassisten Joachim Roth kongenial begleitet. Mit ihrem außergewöhnlichen und abwechslungsreichen Repertoire und überspringenden Charme unterhalten sie ungezwungen, aber professionell das Publikum.

*Der Eintrittspreis beträgt 15,- € für Mitgliedschaft und für Nichtmitglieder 20,- €. Einlass 19:00 Uhr.  
Der Vorverkauf für die Mitgliedschaft startet am **06.04.2022**.*

*Der normale Kartenverkauf folgt am 20.04.2022.*

*Karten erhalten Sie ausschließlich an den Theaterkassen.*

**Es ist ratsam, sich schnell um Karten zu kümmern, da die Sitzplatzanzahl bei beiden Veranstaltungen sehr begrenzt ist.**

## Was uns beschäftigt

Förderpreise an Claudia Macht und Jennifer Böhm verliehen.



Foto: Olaf Struck/Theater Kiel

Große Freude und tosender Beifall nach Ende einer Vorstellung ist nicht ungewöhnlich. Am 25.3.2022 gab es allerdings diesen Applaus gleich in doppelter Ausführung: für die beiden diesjährigen Preisträgerinnen des mit jeweils 1000 € dotierten Förderpreises der Gesellschaft der Freunde des Theaters in Kiel an Kammerschauspielerin **Claudia Macht** und Schauspielerin **Jennifer Böhm**.

„Gerade die langjährig in Kiel beschäftigten Schauspielerinnen und Schauspieler fördern die Verbundenheit des Publikums mit unserem Kieler Theater“, erklärte der 1.Vorsitzende Dr. Falk Baus in seiner kurzen Laudatio nach Ende der Vorstellung auf offener Bühne.



Foto: Olaf Struck/Theater Kiel, Ksch. Claudia Macht  
„Maß für Maß“

„Es ist immer wieder interessant und spannend, Claudia Macht und Jennifer Böhm in neuen Rollen mit einer anderen Facette ihres Darstellungsvermögens zu erleben. Das ist vertraut und überraschend zugleich und die besondere Stärke der deutschen Stadttheater mit festen Ensembles“, erläuterte der Vorsitzende der Theatergesellschaft.

Seit 2017 von der Stadt Kiel mit dem Ehrentitel Kammerschauspielerin ausgezeichnet, ist Claudia Macht bereits seit 1996 hier bei uns engagiert. Ihr feines und genaues Spiel und ihre außerordentliche Sprachkultur - „Jedes

Wort ist bis in die letzte Reihe des Zuschauerraums verständlich, selbst wenn sie in der Rolle flüstert“ - ist nicht nur eine Freude für die Ohren der Zuschauenden, sondern gewiss auch ein Vorbild für manche Schauspielerinnen,“ begründete Falk Baus die Auszeichnung.



Foto: Olaf Struck/Theater Kiel, Jennifer Böhm  
„Schimmelreiter“

Die stellvertretende Vorsitzende der Theatergesellschaft Reda Schwarz würdigte die bewundernswerte Vielseitigkeit der Schauspielerin Jennifer Böhm, die seit 2003 hier engagiert ist. Sie spielt in dieser Spielzeit z.B. den Hund in „Max und Moritz“ und das eingeschüchterte Kleinkind Wienke und den jungen Hauke Haien im „Schimmelreiter“ sowie die alte und junge Papagena. Als ausgebildete Musicaldarstellerin hat Jennifer Böhm als „Allroundkünstlerin“ viel zur langjährigen Popularität des Kieler Schauspiels beigetragen.

Die Kieler Theaterfreundinnen und Theaterfreunde gratulieren beiden Künstlerinnen ganz herzlich und freuen sich auf viele neue spannende Rollen. (til)

---

## RUBRIK: Interview mit den Souffleusen

*Guido Pikal hat uns im letzten Monat ausführlich und anschaulich von seiner Arbeit als Opersouffleur berichtet. Die ganz besonderen Anforderungen bei der Arbeit mit einem Gesangsensemble und einem immer weiterspielenden Orchester. Ganz anders dagegen ist die Arbeit für die Soufflage im Sprechtheater. Dort, wo die Sprache allein die Musik ist oder sein sollte, wo ohne das gesprochene Wort nur Leere und Schweigen ist. Soufflieren also im wörtlichen und im übertragenen Sinn. Wie ist es mit dem „Vorsagen“, das wir alle noch aus unserer Schulzeit kennen bei denen, deren Beruf es ist?*

---

## Ilona Rückwardt und Jana Hein: die Souffleusen im Kieler Schauspielhaus

### Von Tigerkatzen und Sicherheitsnetzen

Voller freudiger Erwartung ist die Stimmung im Foyer, bevor eine Vorstellung im Schauspielhaus beginnt. Wie wird die Geschichte wohl erzählt?

Im Schauspielführer oder auf elektronischem Wege haben sich Zuschauer über das Stück informiert. Sehr zielführend und interessant ist es, das entsprechende einführende VorOrt (eine Veranstaltung

der Gesellschaft der Freunde des Theaters Kiel im Schauspielhaus) zu besuchen. Ganz besonders gewissenhafte Zuschauer haben sogar den Text des Stückes einmal gelesen.

Ilona Rückwardt und Jana Hein sind allerdings spitze! Sie haben den Text sechs Wochen lang immer wieder gelesen und werden es auch am Abend der Vorstellung tun. Dies ist keineswegs unhöflich, sondern ihr Beruf. Denn sie sind Souffleusen am Schauspielhaus. Bereits seit 2005 sitzt Ilona Rückwardt in der ersten Reihe und folgt stets angespannt und hoch konzentriert dem Geschehen auf der Bühne.



Foto: Souffleurkasten auf einer Naturbühne, Wikipedia

„Ich bin wie eine Tigerkatze!“, so beschreibt sie ihre Haltung am Abend. Stets auf dem Sprung, als „Text-Feuerwehr“ den Darstellern auf der Bühne hilfreich beiseite zu stehen. Dieser Fall kommt allerdings nur ganz selten vor. „In fünfzig Aufführungen der Dreigroschenoper musste ich nur zweimal helfen“, erzählt sie dem verblüfften Zuhörer. Um nur ein Beispiel zu nennen. „Unsere Schauspielerinnen und Schauspieler haben ihren Text sehr sicher gelernt“, berichtet sie voller Begeisterung. Dies ist für uns Zuschauende erstaunlich und erfreulich. Allerdings stehen vor der Premiere auch immer sechs Wochen Proben an, und zwar von montags

bis freitags. Samstags wird nicht mehr geprobt, denn die regulären Probezeiten sind von 10:00 bis 14:00 Uhr und von 19:00 bis 22:00 Uhr. In den Abendproben kann es, gerade abends, auch mal zu längeren Probezeiten kommen, bis 22:30/23:00 Uhr. Aber das ist eher die Ausnahme. „Dabei wird natürlich am Abend noch in den anderen Stücken gespielt. Da muss die Regieassistenz schon genau planen, damit bei den Abendproben immer nur die Schauspieler eingesetzt werden, die gerade keine Vorstellung haben“, flicht Jana Hein ein, die seit 2019 als Gast souffliert.

„Am Anfang der Proben haben die Schauspieler ihren Text so gut angelernt, dass wir nur Stichworte oder nur den jeweiligen Satzanfang geben müssen“, beschreibt Ilona Rückwardt ihre Arbeit. „Sie haben bereits eine Strichfassung des Textes erhalten und auf den Proben wird dann manches Mal noch gestrichen, wenn der Eindruck entsteht, dass der Text- oder Gedankenfluss gestrafft werden muss.“ „Ein Strich wird manchmal auch wieder aufgemacht“, ergänzt Jana Hein und erklärt uns damit, dass der Text dann wieder länger wird. Man erzählt sich, dass Schauspieler bisweilen darum kämpfen, dass „der Strich“ wieder aufgemacht werde.

„Die Schauspieler können wirklich eine Menge und sind ganz toll“, schildert Rückwardt ihre Arbeit. „Es ist immer wieder spannend zu sehen, wie in unterschiedlichen Stücken und Konstellationen im Ensemble immer wieder ganz neue Facetten des jeweiligen Künstlers zum Leuchten kommen“, erzählt sie versonnen lächelnd. An so einem kreativen Prozess beteiligt zu sein, ist bestimmt nie langweilig: Wenn aus einem Text lebendiges Theater wird, wenn aus Papier Leben entsteht. „Schiller bleibt interessant, bis zur letzten Vorstellung“, merkt sie an. „Manchmal bleibt man plötzlich an einem Wort oder an einer Formulierung hängen, das dann noch lange nachklingt.“

Zur Soufflage ist sie eher zufällig gekommen. Das erste Stück war im Studio mit den Kieler Urgesteinen Rosemarie Kilian und Siegfried Kristen „Die Stühle“ (Ionesco). „Die beiden haben mich so ermutigt, dass ich Freude an der Sache gefunden habe. Es waren turbulente Zeiten.

Damals, als Nikolaus Büchel und Emanuel Bohn (Der Mann mit dem Hut) im Schauspielhaus (1994/96) quasi den Hut aufhatten. Damals wurden Verträge noch am Tresen im Theaterfoyer ausgehandelt und das Theater war schlecht besucht, oft sogar leer“. Zur Erinnerung: Dem damaligen „KLT“ (künstlerisches Leitungsteam) wurde wegen erheblicher Etatüberschreitungen fristlos gekündigt.

Zum Glück haben wir heute andere Zeiten. „Das Schauspielhaus ist immer sehr gut besucht“, stellt Jana Hein fest, die aus ihrer Zeit am Theater Schwedt auch andere Auslastungszahlen kennt.

Sie findet auch die Familienfreundlichkeit am Kieler Theater besonders bemerkenswert, die Daniel Karasek eingeführt hat. „Am Samstagnachmittag wird - bis auf Endproben - nicht geprobt. Das ist an vielen Theatern nicht so. Es entspannt und trägt sicher zur guten Stimmung am Hause bei.“ Eine Beobachtung, die beide Souffleusen bestätigen. Die Übernahme der Soufflage bei den Stücken einer neuen Spielzeit wird übrigens durchaus auch nach persönlichen Wünschen zusammen mit ihrem Kollegen Karl Friedrich Seraphim aufgeteilt.

Die Soufflage, die oft auch als gute Seele des Theaters bezeichnet wird, übernehmen bundesweit übrigens zu 80% Frauen.

Besondere Sorgfalt steckt im Führen des Soufflierbuchs. „Hierfür haben wir besondere Zeichen, mit denen wir die jeweiligen Pausenlängen in den Text eintragen.“ Kleine, mittlere, große Pausen, zeigt Ilona Rückwardt, die sich mit ihren Kollegen dabei abspricht. „Damit wir auch mal untereinander einspringen können.“ Die einmal festgelegten Sprechpausen werden in allen Vorstellungen eingehalten.



Foto: Souffleurkasten am Deutschen Theater (DT) Göttingen, „Göttinger Tagesblatt“

Anders ist es - bisweilen - mit dem genauen Satzbau. Da scheint es einerseits diejenigen zu geben, die sich da etwas freier verhalten, und andererseits jene, die genau wie ein Uhrwerk den Text sprechen. „Die Kollegen kennen sich ja untereinander. Da gibt es kein Problem mit dem Stichwort und dem Anschluss“, hören wir mit Schmunzeln und ohne Namensnennung. „In den letzten fünf Jahren ist das aber selten vorgekommen. Die Vorstellungen bleiben auf einem hohen Stand“, resümiert Ilona Rückwardt. „Bei Komödien kommt es vor, dass die Vorstellungen

sogar noch nach der Premiere wachsen, weil die Schauspieler Erfahrungen mit den Reaktionen des Publikums - beispielsweise bei Lachern - in ihr Spiel einbauen. Da wird dann aus einer kleinen eine große Pause, wie zum Beispiel bei „Shakespeares sämtliche Werke“ (leicht gekürzt).“

„Das Sicherheitsnetz“, so Jana Hein über den Charakter ihrer Tätigkeit „ist ganz besonders gespannt, wenn die äußere Situation wie der Umgang mit einem Requisit auf der Bühne unerwartet Probleme bereitet. Dann bin ich innerlich schon vorher in Alarmstimmung“, berichtet sie.

„Als in einer Vorstellung ein aus der Flasche fliegender Sektkorken von einem Zuschauer mit der Hand aufgefangen wurde, gab es Gelächter und Beifall. Ein typischer Live-Moment! Die Schauspieler fanden sofort in ihre Rolle zurück.“

Es wird also nie langweilig bei dieser stummen Aufgabe, die tief in der Theatertradition verwurzelt ist. Goethe als Theaterdichter und Weimarer Intendant plädierte gegenüber Eckermann dafür, lieber eine Vorstellung abzusagen als ohne Souffleur zu spielen: Nichts ist schrecklicher, als wenn die Schauspieler nicht Herr ihrer Rolle sind und bei jedem neuen Satz nach dem Souffleur horchen müssen, wodurch ihr Spiel sogleich null ist und sogleich ohne alle Kraft und Leben.

Sorgen, die wir uns hier in Kiel, wie Ilona Rückwardt und Jana Hein uns ja geschildert haben, nicht machen müssen.

Die Redensart „hinters Licht führen“ stammt übrigens aus dem Theatermilieu. Der Souffleur sitzt hinter dem Licht, im Dunkeln, und dirigiert von dort aus die Theatermaschinerie. Sie sind, schreibt Martin Halter in seinem lesenswerten Essay „Der Kopf im Kasten“, der unbewegte Bewegte, der nur im

Notfall eingreift, unsichtbar, zurückhaltend, aber nicht teilnahmslos. Das macht ihn in der Aufklärung zu einer Metapher für den Gott der Geschichte.

Der Schauspieler, der nicht mit eigenen Worten sagen darf, was ihm fehlt, ruft in seiner Not zum Souffleur hin: „Text bitte!“. Davon träumen wir alle: Von einem Schutzengel, der immer da ist, wenn man nicht mehr weiterweiß, seinen Text vergessen oder seine Rolle nicht gefunden hat. (til)



Drei ganz unterschiedliche Schutzengel am Opernhaus und Schauspielhaus durften wir kennenlernen. Dafür danken wir ganz herzlich!

---

*Die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde des Theaters in Kiel bekommen den Newsletter per E-Mail zugeschickt. Wir freuen uns sehr, wenn Sie unseren Newsletter an Ihre Freunde und Bekannte weiterleiten.*

*Die E-Mailadresse kann jederzeit unter: [info@theatergesellschaft-kiel.de](mailto:info@theatergesellschaft-kiel.de) mitgeteilt werden, wenn sie bis jetzt noch nicht in den Mitgliederverteiler eingetragen worden ist.*

*Aus datenschutzrechtlichen Gründen weisen wir Sie darauf hin, dass Sie uns per Mail oder telefonisch mitteilen können, wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten wollen.*

## Impressum

Newsletter der Gesellschaft der Freunde des Theaters in Kiel e.V.

Beselerallee 70, 24105 Kiel

Tel.: 0431-801758, [www.theatergesellschaft-kiel.de](http://www.theatergesellschaft-kiel.de), E-Mail: [info@theatergesellschaft-kiel.de](mailto:info@theatergesellschaft-kiel.de), Facebook

## Vorstand

Dr. Falk Baus (Vorsitzender)

Reda Schwarz (stellv. Vorsitzende, Redaktion)

Christian Drögemüller (Schatzmeister)

Tilmann Weiherich (Beisitzer, Redaktion)

Sabine Bader (Beisitzerin)

